

Zu Vergil.

Indem Euander den Aeneas auffordert in sein Haus einzutreten, sagt er zu ihm (Aen. VIII. 362 ff.):

haec, inquit, limina victor
Alcides subiit, haec illum regia cepit.
aude, hospes, contemnere opes et te quoque dignum
finge deo rebusque veni non asper egenis.

Die Worte 'te quoque d. f. d.' erklären die Herausgeber immer noch wie Heyne im Anschluss an Servius. Jener sagt: 'Componere te mentemque informam ad similitudinem numinis, h. fac, redde te similem Herculis in contemptu hoc inanis fastus.' Und in der That war die andere alte Erklärung, welche bei Servius aufbewahrt ist ('Sane quidam 'deus' pro immortalitate dictum volunt') nicht der Art, dass sie zu einer Wiederauffrischung hätte reizen können. Indessen erregt doch auch der Gedanke 'redde te similem Herculis' mannigfache Bedenken. 'te quoque': wen denn noch? 'finge', nicht allmählig (durch Einwirkung des Schicksals: II 79 f., oder der Erziehung: VI 79 f. Silius Ital. VI 537 f.), sondern durch plötzlichen Entschluss? 'dignum' = similem? und 'deus': was hat denn Aeneas mit Hercules zu thun? Aus Seneca epist. 18, 12: 'incipere cum paupertate habere commercium. aude,

hospes . . . finge deo. nemo alius est deo dignus quam qui opes 'contempsit' ist nur zu schliessen, dass derselbe an Hercules überhaupt nicht gedacht hat. Ebenso wenig epist. 31, 11, wo 'deus' als der Gott in unserem Innern gefasst wird. Der Vergilstelle aber wäre geholfen, wenn man läse:

aude, hospes contemnere opes et te quoque *dignam*
finge *domum* rebusque veni non asper egenis.

'Stelle dir vor, dass mein Haus auch deiner würdig sei (wie Hercules es für seiner würdig hat gelten lassen)'.
Berlin.

Paul Cauer.